

Sozialstrukturanalyse

Tutorium II

- 1) Produktion von Wohlbefinden
- 2) Theorien der sozialen Ungleichheit
- 3) Messung von Benachteiligung
- 4) Bildungsungleichheit

WS 2019/20

Sitzung am 14. Feb. 2020

Sozialstrukturanalyse

Tutorium II (Teil 1)

- 1) Produktion von Wohlbefinden
- 2) Theorien der sozialen Ungleichheit

WS 2019/20

Sitzung am 14. Feb. 2020 mit Alex & Dennis

Was haben wir vor?

1) Produktion von Wohlbefinden

- Kurze Wiederholung: Produktion von Wohlbefinden
- Mechanismus: Bildung

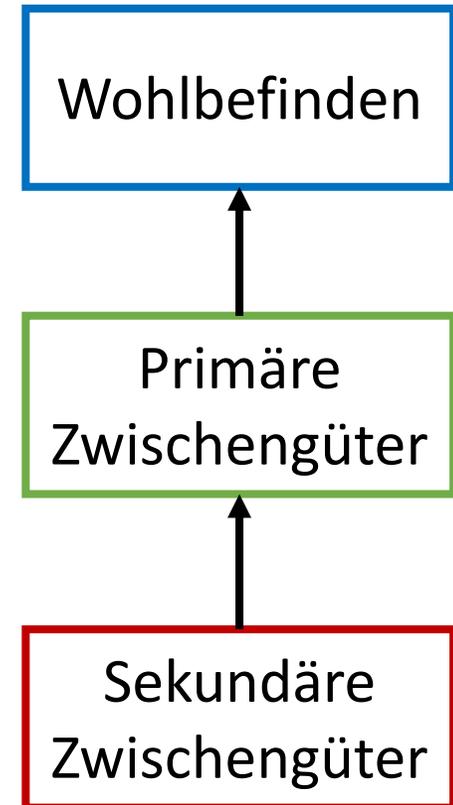
2) Theorien sozialer Ungleichheit

- Ziele der Sozialstrukturanalyse
- Erklärungen, Großtheorien, Mechanismen
- Übungsaufgaben

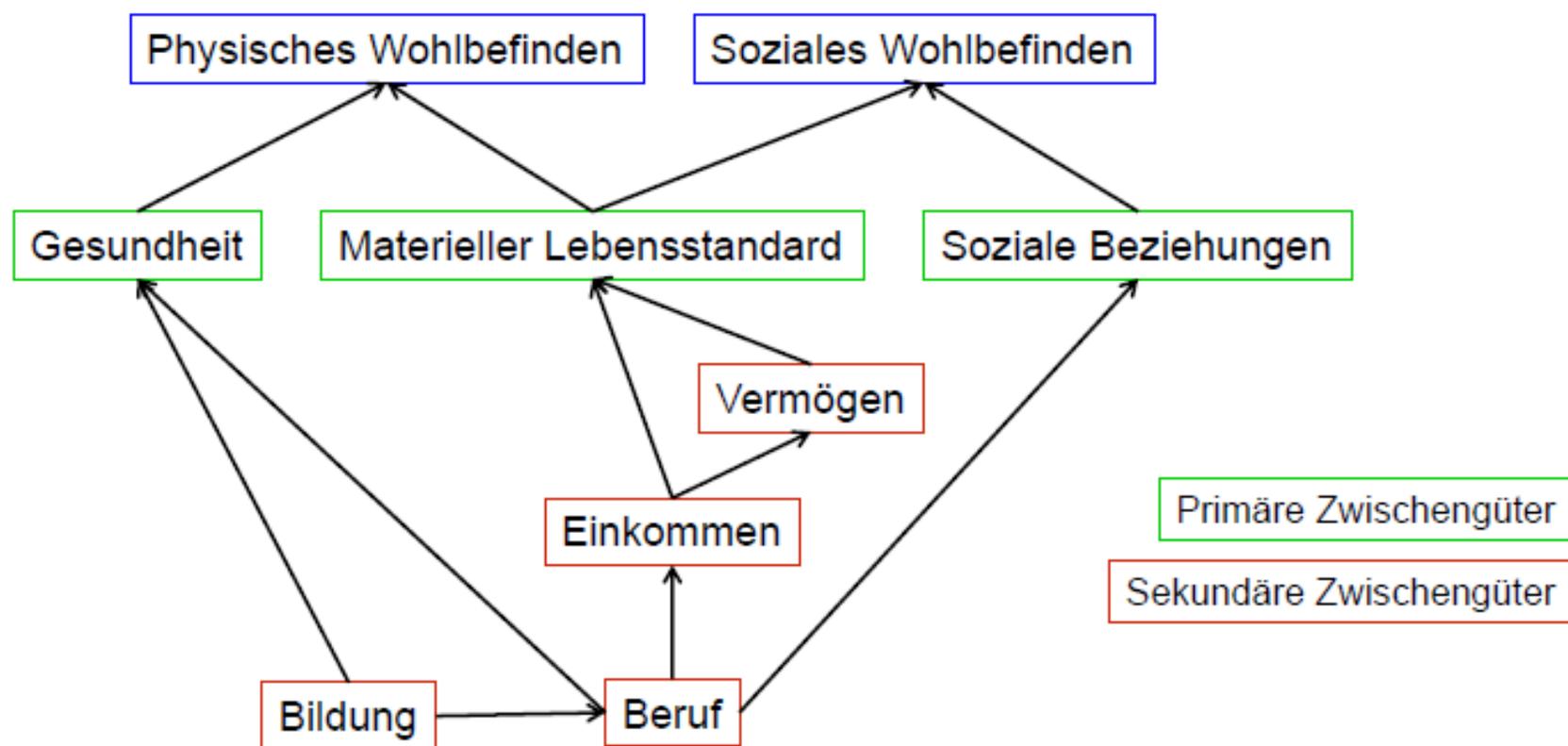
Produktion von Wohlbefinden

Soziale Produktionsfunktionen

- Theorie sozialer Produktionsfunktionen
(Adam Smith 1776, Siegwart Lindenberg 1989)
 - Allgemeine Theorie menschlicher Bedürfnisse
 - Grundannahme: Alle Menschen streben nach „Wohlbefinden“
 - Zwei Arten von Wohlbefinden
 - Physisches Wohlbefinden
 - Soziales Wohlbefinden (soziale Anerkennung)
- Wohlbefinden wird erzeugt durch „Zwischengüter“
 - Primäre Zwischengüter
 - Sind universelle Mittel zur Erzeugung von Wohlbefinden
 - Sekundäre Zwischengüter
 - Sind historisch und gesellschaftlich bedingte Mittel zur Erzeugung von Wohlbefinden
 - Wirken nur indirekt über die primären Zwischengüter auf das Wohlbefinden



Die „Produktion“ von Wohlbefinden



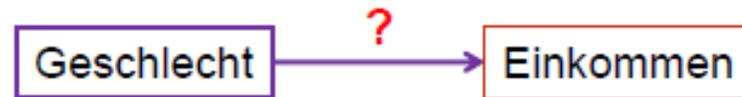
- Die Pfeile stehen für „erhöht/verbessert“

Soziale Ungleichheit

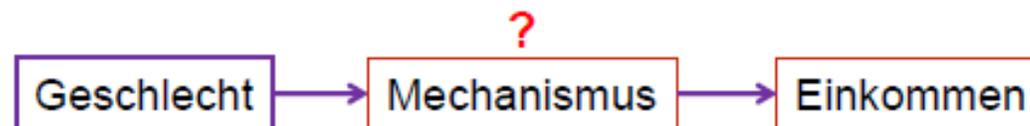
- **Definition I:** Soziale Ungleichheit liegt vor, wenn Menschen unterschiedliches Wohlbefinden haben
 - Wird in der Ungleichheitsforschung eher selten verwendet, da
 - a) Ungleichheit dann sehr „subjektiv“ wäre und
 - b) „Wohlbefinden“ schwer messbar ist
- **Definition II:** Soziale Ungleichheit liegt vor, wenn Menschen über ein unterschiedliches Ausmaß an primären/sekundären Zwischengütern verfügen
 - Zwischengüter sind die „Dimensionen sozialer Ungleichheit“
- Anmerkungen
 - Annahme: Mehr/bessere Zwischengüter erhöhen das Wohlbefinden
 - Ungleichheit ist „sozial“, insofern sie durch soziale Prozesse entsteht
 - Der Begriff ist wertfrei gemeint! Ob Ungleichheit „gerecht“ oder „ungerecht“ ist, ist eine andere Frage (s.u.)

Die drei zentralen Fragen

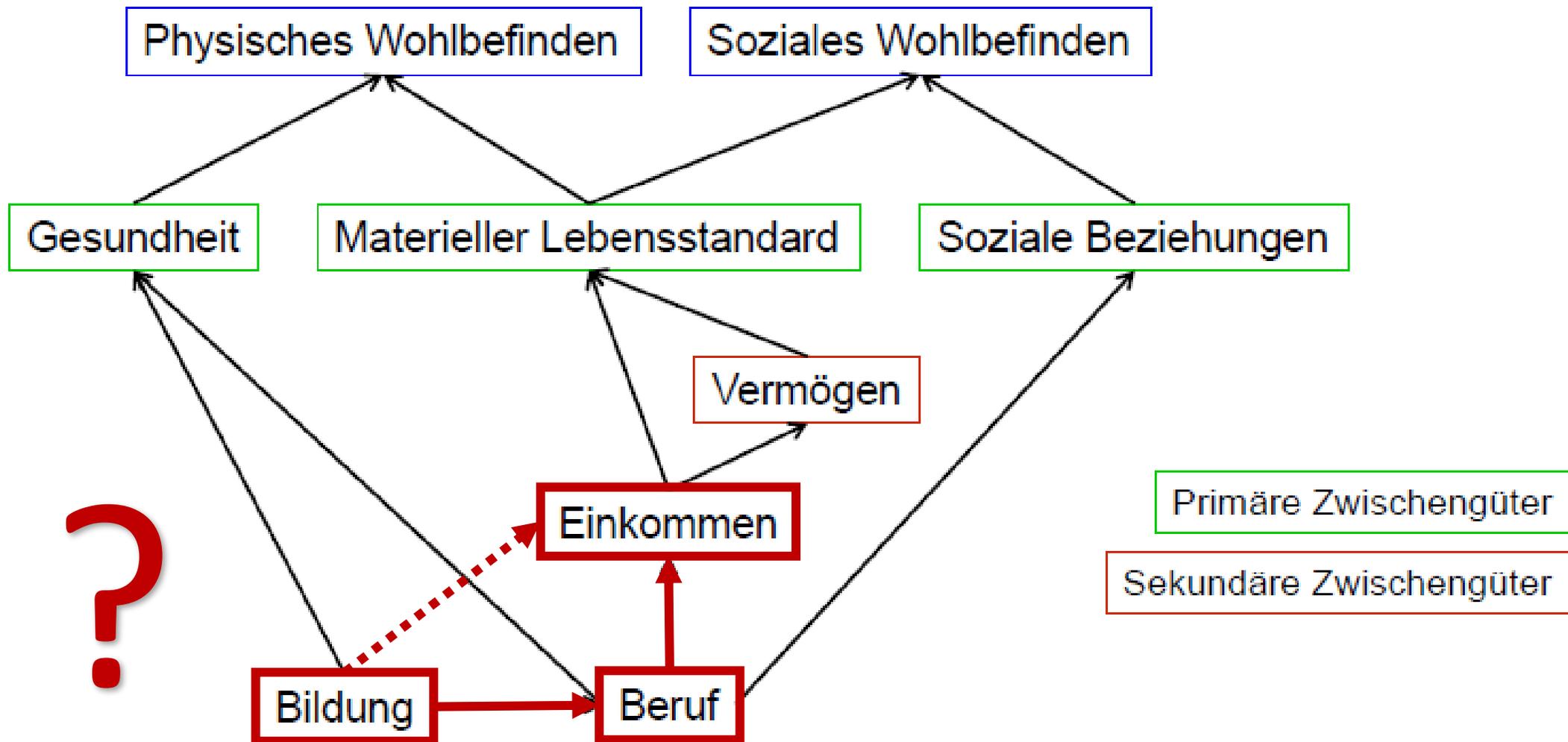
- Das **Ausmaß der sozialen Ungleichheit?**
 1. Wie groß ist die Ungleichheit?
 - **Dimensionen sozialer Ungleichheit**
- Die **Ursachen der sozialen Ungleichheit?**
 2. Welche Zusammenhänge gibt es zwischen askriptiven Merkmalen und sozialer Ungleichheit?
 - **Korrelate sozialer Ungleichheit**



3. Wie entsteht soziale Ungleichheit?
 - **Ungleichheitsgenerierende Mechanismen**



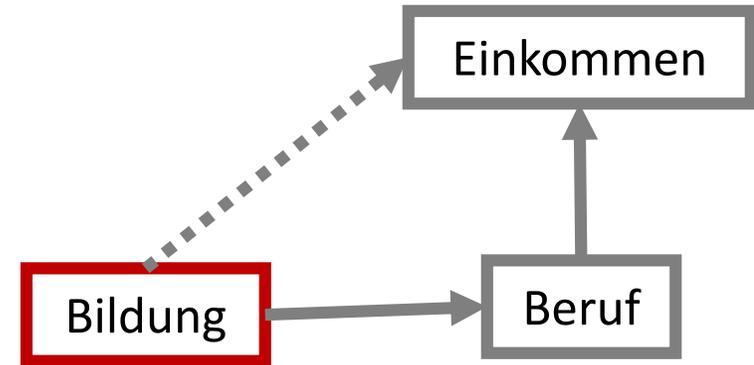
Mechanismus: Bildung



Mechanismus: Bildung I

Primäre und Sekundäre Effekte:

- Primär: **Leistungsunterschiede**
 - Abhängig von kognitiven und nicht-kognitiven Fähigkeiten
- Sekundäre: **Benachteiligung bei gleicher Leistung**
 - Leistungsbewertungen und Bildungsentscheidungen den Eltern



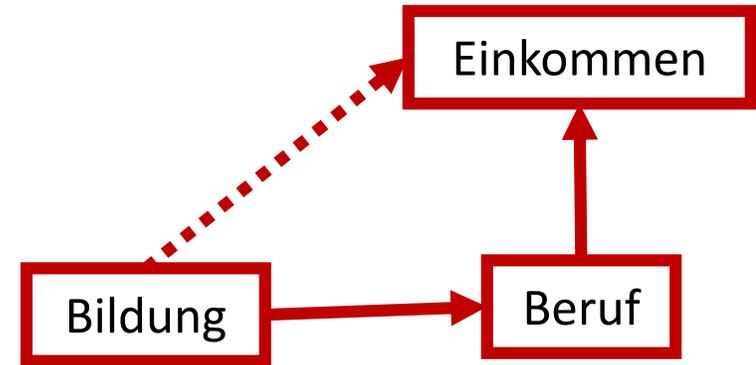
Mechanismus: Bildung II

Humankapitaltheorie:

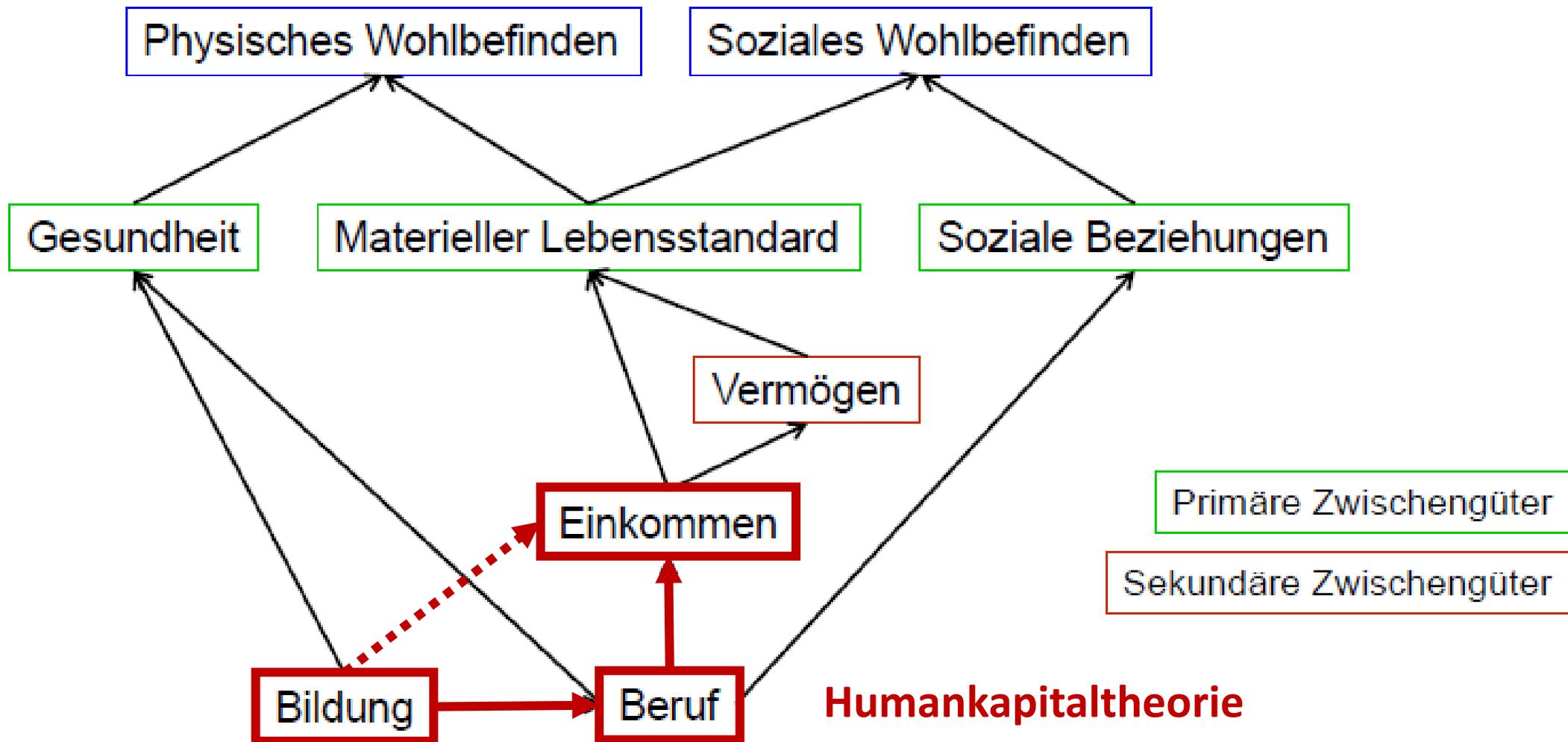
- Annahme:

Höhere Bildung → Höhere Produktivität → Höherer Lohn

- **Mikroebene:** Ziel der Bildung ist Einkommensmaximierung
- **Makroebene:** Gebildetere Gesellschaften erwirtschaften mehr Wohlstand
- Alternative: Signalling Theorie



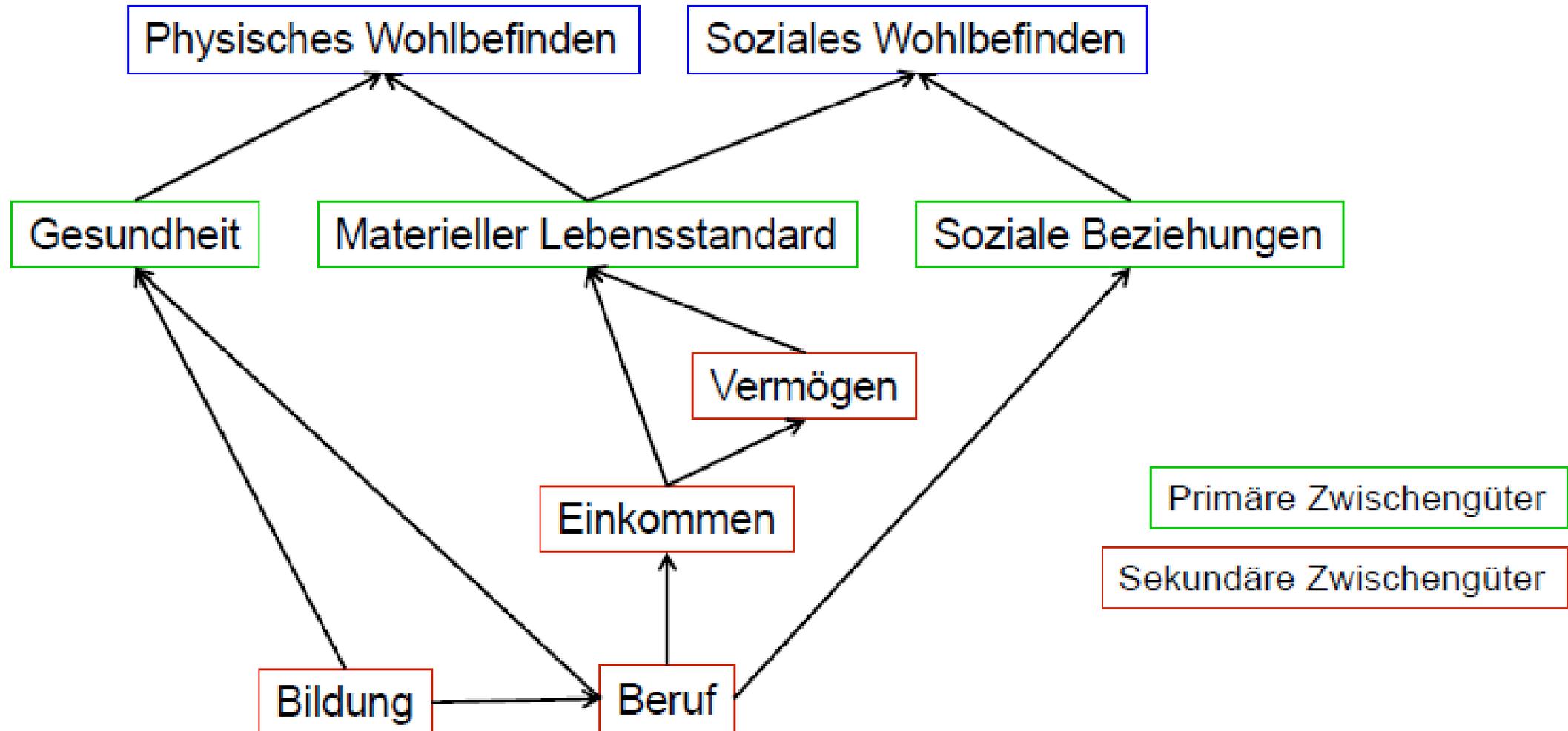
Mechanismus: Bildung



Übung

- 1) Erkläre die Auswirkungen der Bildungsexpansion auf das Wohlbefinden anhand des Modells.
- 2) Erläutere die Mechanismen des Effekts des Berufes auf alle drei primären Zwischengüter.

Zur Erinnerung



Theorien der sozialen Ungleichheit

Ziele der Sozialstrukturanalyse

Warum gibt es soziale Ungleichheit?

Drei zentrale Fragen:

- 1) Ausmaß sozialer Ungleichheit (**Dimensionen**)
- 2) Ursachen sozialer Ungleichheit (**Korrelate**)
- 3) Entstehung sozialer Ungleichheit (**Ungleichheitsgenerierende Mechanismen**)

Erklärung

Erklärungen als Antworten auf „Warum“-Fragen

Theorien als Erklärung:

- Großtheorien
- Erklärung über Mechanismen (Theorien mittlerer Reichweite)

Großtheorien

1) Marxistische Theorie

- Ungleichheit entsteht durch Besitz/Nicht-Besitz von Produktionsgütern
- Kritik: (Nicht-)Besitzende unterscheiden sich jedoch erheblich innerhalb der jeweiligen Gruppe

2) Markttheoretischer Ansatz

- Soziale Ungleichheit ergibt sich durch Marktprozesse (Angebot/Nachfrage)
 - 1) **Unterschiede in der Produktivität:** Ungleichheit durch Unterschiede
 - 2) **Soziale Schließung:** Ungleichheit trotz Gleichheit (Institutionelle Barrieren, Diskriminierung)

Mechanismen

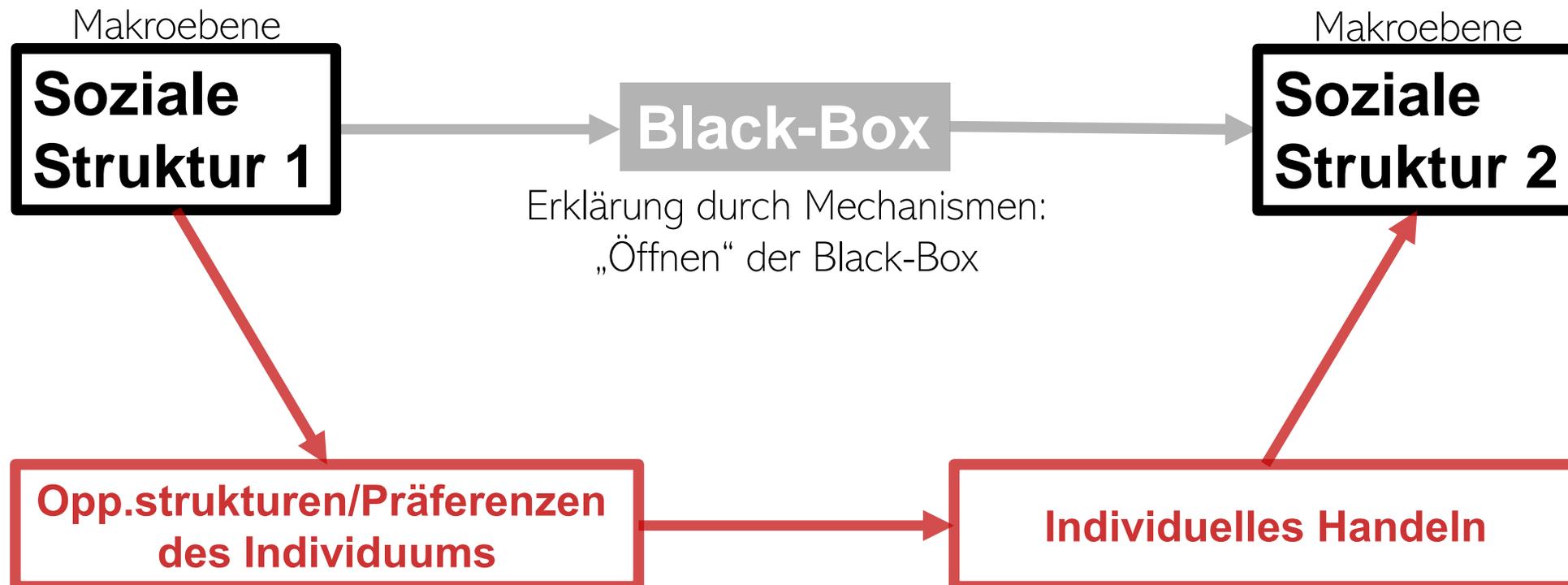
- Skepsis einiger Sozialforscher gegenüber Großtheorien
- In der analytischen Soziologie: Fokus auf ungleichheitsgenerierende Mechanismen



- Mechanismen sind **Theorien mittlerer Reichweite**

Mechanismen

- Skepsis einiger Sozialforscher gegenüber Großtheorien
- In der analytischen Soziologie: Fokus auf ungleichheitsgenerierende Mechanismen



Kumulation von Ungleichheit: Matthäus-Prinzip

„Denn wer da hat, dem wird gegeben werden,
und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat,
dem wird auch, was er hat, genommen werden.“

Matthäus 25.29

- Korrelation zwischen Dimensionen sozialer Ungleichheit
 - Positive Korrelation: Einkommen ↑ Gesundheit ↑
 - Negative Korrelation: Bildung ↑ Einkommen ↓
- Matthäus-Prinzip: meist positive Korrelation

Mechanismen

- Konkrete Mechanismen:

- 1) **Bildungsungleichheit:** Primäre und sekundäre Effekte

- 2) **Gender Pay Gap:** Aufteilung der Lohnlücke in verschiedene Ursachen

- 3) **Gesundheitsungleichheit:** Ungleicher Zugang, ungleiche Belastung und Selektion der Gesunden in bessere soziale Positionen

Übung und Fragen (2)

Wähle ein Beispiel: Lohnungleichheit, Bildungsungleichheit oder Gesundheitsungleichheit (ggf. mit Sitznachbar_in, in einer Gruppe)

Gruppe 1 (Fenster): Beantworte die folgenden Fragen (aus dem Skript/Internet/Gedächtnis):

- a) **Dimension:** Wie groß ist die Ungleichheit?
- b) **Korrelate:** Gibt es Zusammenhänge askriptiver Merkmale mit der Ungleichheitsdimension?
- c) **Mechanismus:** Wie entsteht dieser Zusammenhang?

Gruppe 2 (Tür): Wie kann die Ungleichheit mit

- a) der **marxistischen Theorie** erklärt werden?
- b) dem **markttheoretischen Ansatz** erklärt werden?

Sozialstrukturanalyse

Tutorium II (Teil 2)

- 3) Messung von Benachteiligung
- 4) Bildungsungleichheit

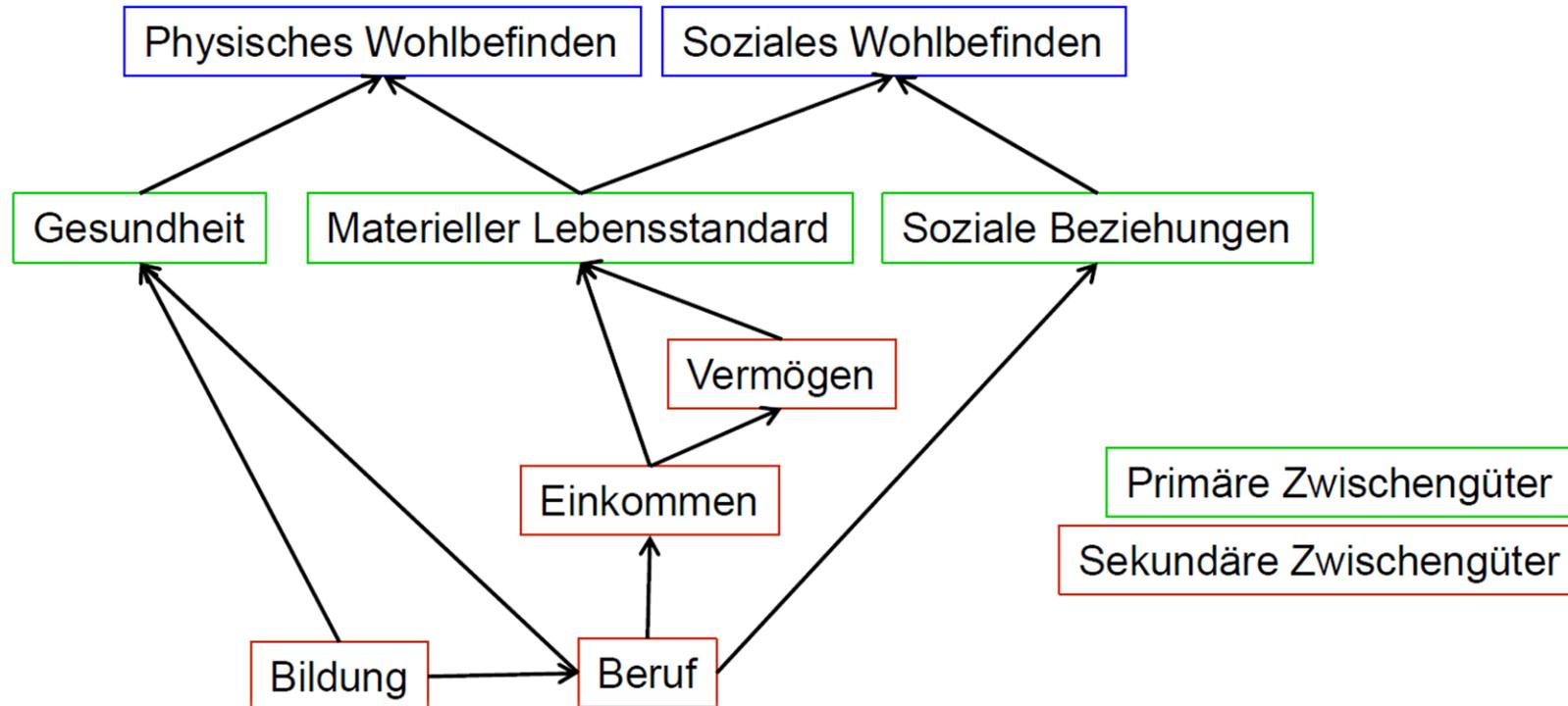
WS 2019/20

Sitzung am 14. Feb. 2020 mit Susanne & Trang

Messung von Benachteiligung

Bildungsungleichheit

- Bildung zentral in Meritokratien
- Bildung als Produktionsfaktor: Erhöhung der Produktivität



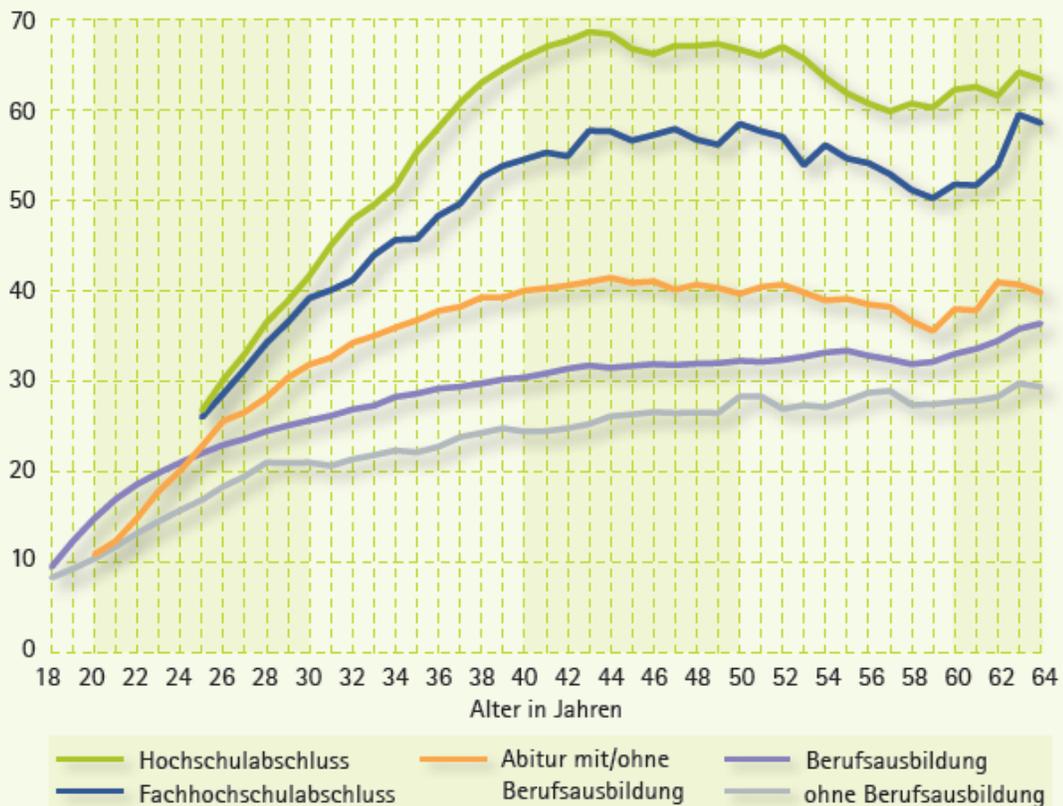
Bildungsungleichheit

Bildung lohnt sich

Abbildung 2

Durchschnittliche Brutto-Jahresentgelte
nach Lebensalter und höchstem Bildungsabschluss

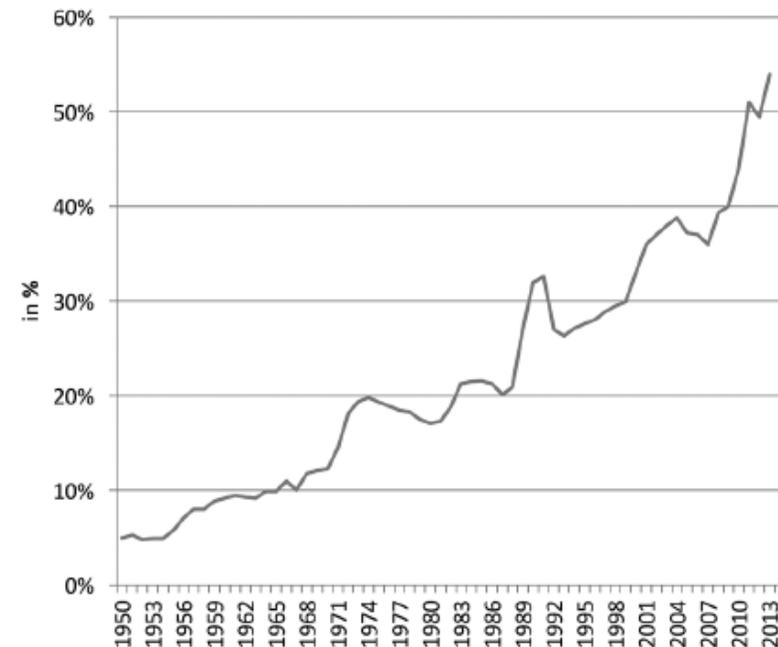
in 1.000 Euro



Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis der Stichprobe
der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB).

Bildungsexpansion ab 1950er Jahre

- Wandel des Arbeitsangebotes → wissensintensivere Arbeit
- Deutschlands schwache Position im internationalen Bildungsvergleich
 - Aufrüstung: Ausbau von Gymnasien und Hochschulen
 - Zugang zu Bildung für Frauen
- Nachteil:
 - Wissenschaftliche Ausbildung
 - Rat race → sinkende Bildungsrenditen
 - Mehr Bildungsungleichheit



Studienanfängerquote in D 1950-2014

Quelle: Stock 2017

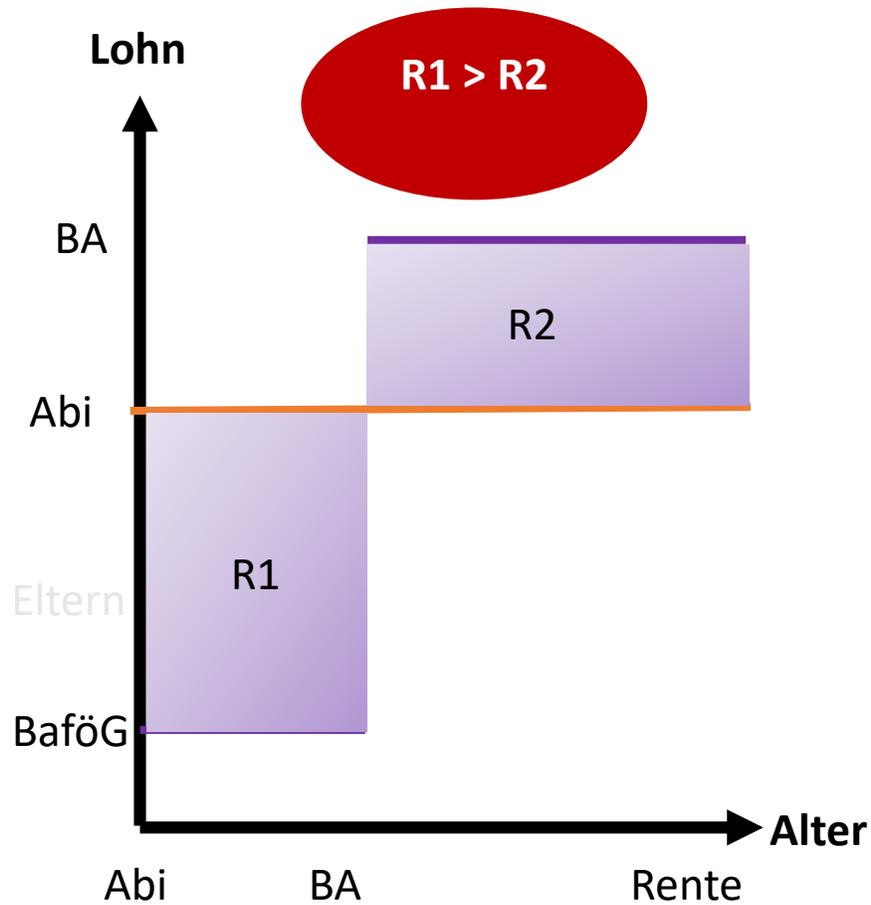
Theorien Bildungsungleichheit

Humankapitaltheorie

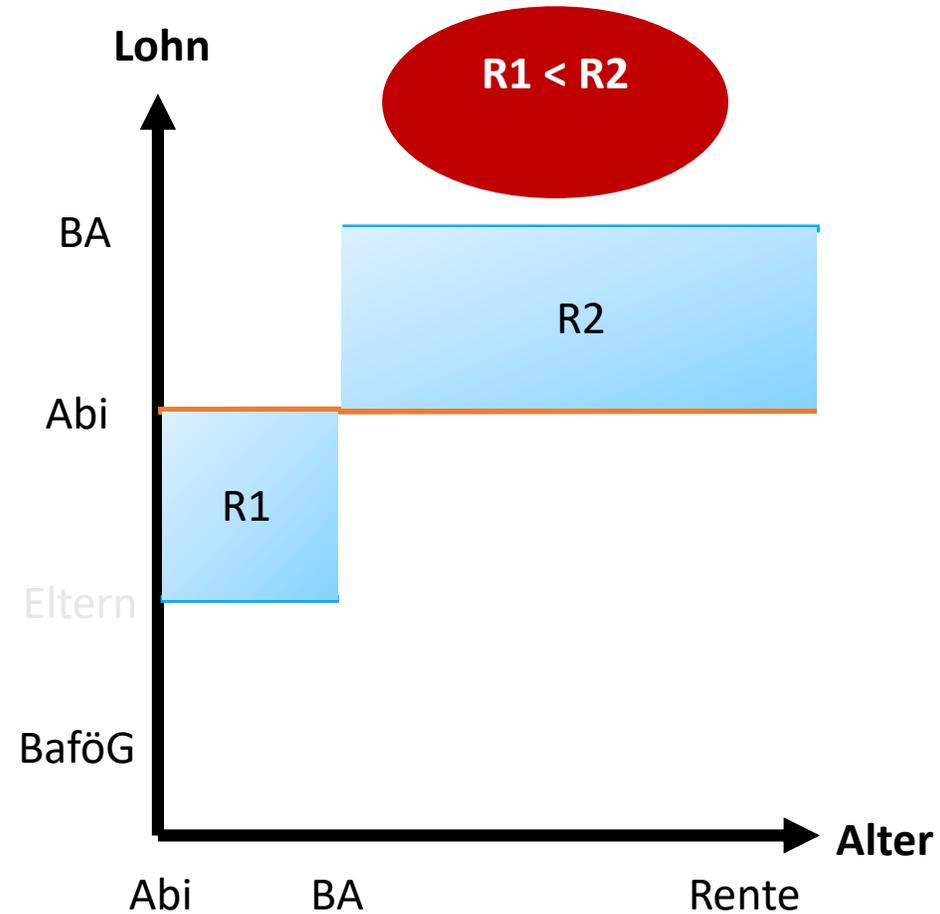
- Wissen = Kapital → vermehrt sich durch Bildungsinvestitionen
- Rational-Choice-Ansatz: Kosten-Nutzen-Abwägung
 - Kosten: finanzieller Aufwand (z.B. Studiengebühren); physische Anstrengung (z.B. Lernen für Tests); Opportunitätskosten (z.B. entgangener Lohn Arbeit)
 - Nutzen: besserer Lohn, angenehmere Arbeitsbedingungen, mehr Prestige
 - Nutzenmaximierung: Investitionen ins Humankapital gegeben persönlicher Fähigkeiten und Restriktionen

Theorien Bildungsungleichheit

Arme Eltern



Wohlhabende Eltern



Theorien Bildungsungleichheit

Signalling

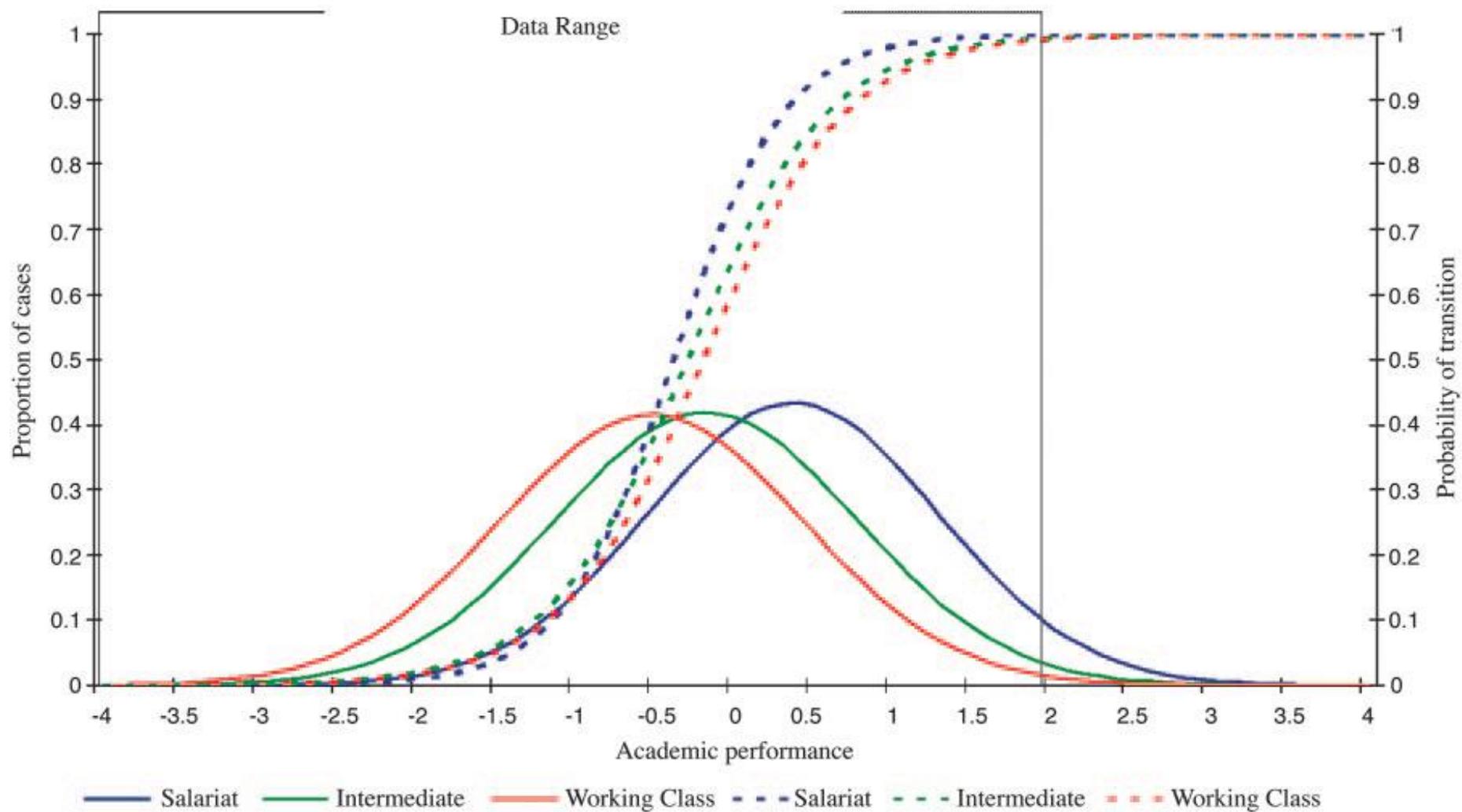
- Produktivität schwer beobachtbar
- Wissenschaftliche Ausbildung \nrightarrow wirtschaftliche Produktivität
- Bildungserwerb als Signal für Produktivität
 - \rightarrow Studium bedarf Durchhaltevermögen, Zeitmanagement, Selbstorganisation

Theorien Bildungsungleichheit

Herkunftseffekte (Boudon)

- Primäre Herkunftseffekte: Leistungsunterschiede
 - Vererbung (nicht-)kognitiver Dispositionen („nature“)
 - Sozialisation / frühkindlicher Kompetenzerwerb: mehr Förderung („nurture“)
- Sekundäre Herkunftseffekte: Leistungsunabhängige Unterschiede
 - Diskriminierung durch Lehrer: z.B. schlechtere Noten, Antizipation mangelnder Unterstützung durch bildungsarme Eltern
 - Übertrittszeugnisse
 - Elterliche Bildungsentscheidungen: abhängig von Bildungsaspirationen
 - Motiv: Statuserhalt → Soll Kindern mindestens so gut oder besser als einem selbst gehen (→ *Notwendigkeit*)

Beispiel – Erikson et al. 2005

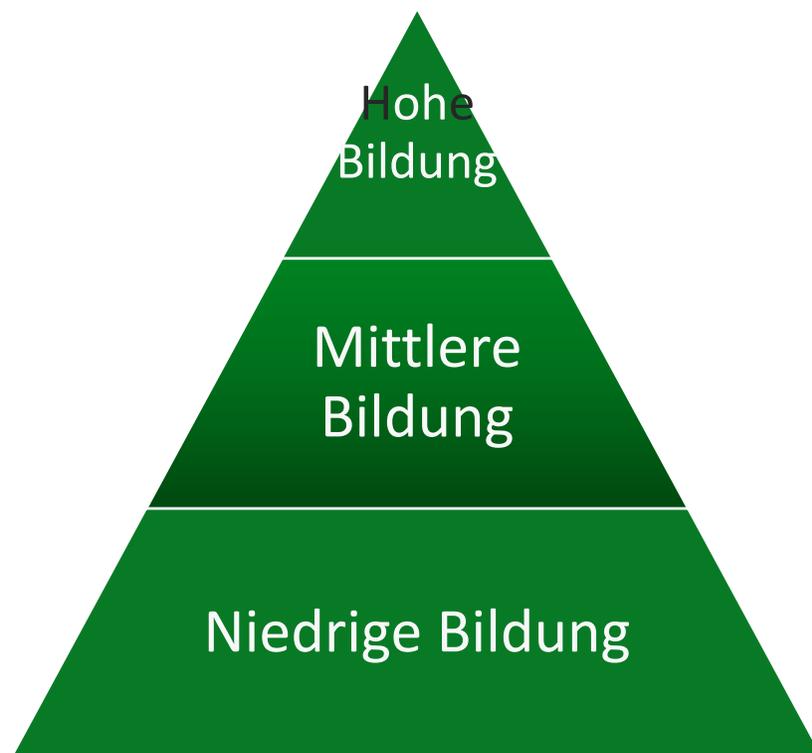


Erikson et al. (2005): On class differentials in educational attainment.

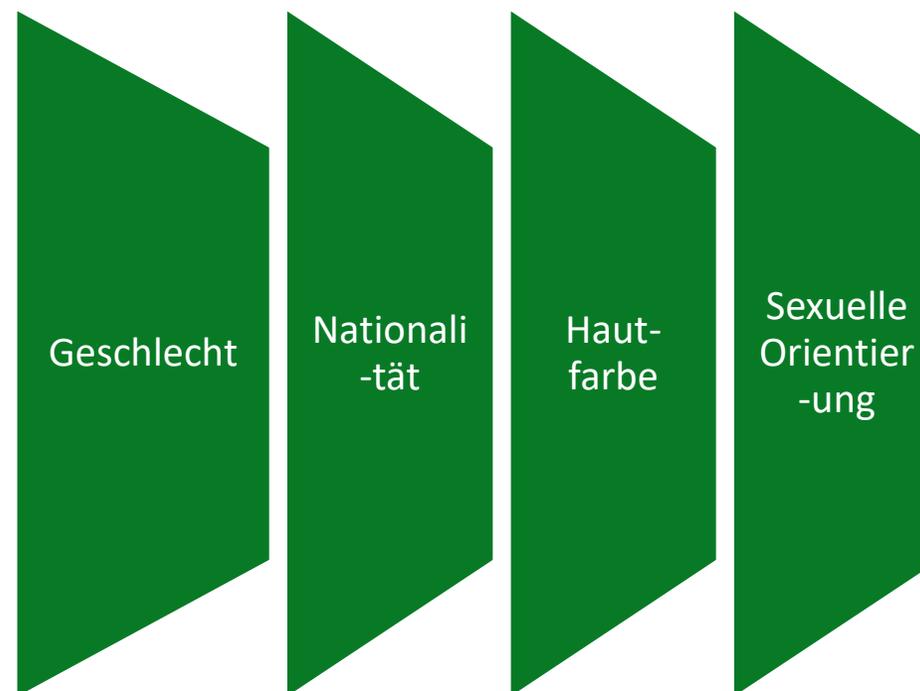
www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.0502433102

Ungleichheit

Vertikale Ungleichheit



Horizontale Ungleichheit



Bildungsungleichheit

Messung von Benachteiligung

Wie lässt sich Benachteiligung empirisch messen?

Vergleich Bildungsaufstieg Gruppe A und Gruppe B: Wird Gruppe B bevorzugt?

N (Fallzahl)	A	B
Hauptschule	100	70
Gymnasium	100	130
	200	200

P (Whs.) x 100	A	B
Hauptschule	50	35
Gymnasium	50	65

$$\frac{70}{200} \times 100 = 35$$

Verhältnis der Aufstiegs**wahrscheinlichkeiten**

$$\frac{P(\text{Gym}|B)}{P(\text{Gym}|A)} = \frac{65}{50} = 1,3$$

→ **Wahrscheinlichkeit**, das Abitur zu erreichen, ist in Gruppe B um das 1,3-fache höher

Messung von Benachteiligung

Wie lässt sich Benachteiligung empirisch messen?

Vergleich Bildungsaufstieg Gruppe A und Gruppe B: Wird Gruppe B bevorzugt?

N (Fallzahl)	A	B	P (Whs.) x 100	A	B
Hauptschule	100	70	Hauptschule	50	35
Gymnasium	100	130	Gymnasium	50	65
	200	200			

Stattdessen häufiger Möglichkeit 2: Aufstiegschancen („odds“)

$$O_A = \frac{N(\text{Gym}|A)}{N(\text{Haupt}|A)} = \frac{100}{100} = 1, \quad O_B = \frac{N(\text{Gym}|B)}{N(\text{Haupt}|B)} = \frac{130}{70} = 1,86$$

→ Gruppe B hat eine höhere **Chance**, das Abitur zu erreichen als Gruppe A.

Um wie viel höher ist diese Chance? → **Verhältnis** der Aufstiegschancen („odds ratio“)

$$OR = \frac{O_B}{O_A} = 1,86 / 1 = 1,86 \quad \rightarrow \text{Die Chance auf ein Abitur ist in Gruppe B um das } 1,86\text{-fache höher / fast doppelt so hoch wie in Gruppe A.}$$

Messung von Benachteiligung

Interpretation

$$OR = \frac{O_B}{O_A} = 1,86 / 1 = 1,86$$

OR > 1: Gruppe B hat größere Chancen (A diskriminiert)

OR = 1: A und B haben gleiche Chancen (keine Diskriminierung)

OR < 1: Gruppe B hat kleinere Chancen (B diskriminiert)

Achtung bei der Interpretation und den Begrifflichkeiten!

Chance \neq Wahrscheinlichkeit
(1,86) (1,3)

$$\frac{P(\text{Gym}|B)}{P(\text{Gym}|A)} = \frac{65}{50} = 1,3$$

Messung von Benachteiligung

Brutto-OR vs. Netto-OR

Leistungsunterschiede wurden bisher bei der Brutto-OR nicht berücksichtigt.

Liegt also wirklich Diskriminierung vor?

→ Berechnung der Netto-OR, indem für Leistung kontrolliert wird

N (Fallzahl)	Gruppe A		Gruppe B	
	Note 1-2	Note 3-4	Note 1-2	Note 3-4
Hauptschule	20	80	30	40
Gymnasium	80	20	120	10
	100	100	150	50

Verhältnis der Aufstiegschancen innerhalb der Leistungsgruppen angucken (Leistung also konstant halten)

$$OR_{1-2} = \frac{120}{30} / \frac{80}{20} = 1$$

$$OR_{3-4} = \frac{10}{40} / \frac{20}{80} = 1$$

In beiden Leistungsgruppen haben wir ein OR = 1

→ Es liegt keine Diskriminierung vor!

Messung von Benachteiligung

Aufgabe: Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt

Hilfestellung:

N (Fallzahl)	A	B	P (Whs.) x 100	A	B
Hauptschule	100	70	Hauptschule	50	35
Gymnasium	100	130	Gymnasium	50	65
	200	200			

Verhältnis der Aufstiegs**wahrscheinlichkeiten**

$$\frac{P(\text{Gym}|B)}{P(\text{Gym}|A)} = \frac{65}{50} = 1,3 \quad \rightarrow \text{Wahrscheinlichkeit, das Abitur zu erreichen, ist in Gruppe B um das 1,3-fache höher}$$

Aufstiegs**chancen** („odds“)

$$O_A = \frac{N(\text{Gym}|A)}{N(\text{Haupt}|A)} = \frac{100}{100} = 1, \quad O_B = \frac{N(\text{Gym}|B)}{N(\text{Haupt}|B)} = \frac{130}{70} = 1,86$$

→ Gruppe B hat eine höhere **Chance**, das Abitur zu erreichen als Gruppe A.

Verhältnis der Aufstiegs**chancen** („odds ratio“)

$$OR = \frac{O_B}{O_A} = 1,86 / 1 = 1,86 \quad \rightarrow \text{Die Chance auf ein Abitur ist in Gruppe B um das 1,86-fache höher / fast doppelt so hoch wie in Gruppe A.}$$